

Hartmut Hegeler  
Sedanstr. 37  
59427 Unna  
hartmut.hegeler@gmx.de  
www.anton-praetorius.de

9.2.2012

Herrn Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln

Sehr geehrter Herr Dr. Schwaderlapp!

Begrüßen würde ich es in seiner großen symbolischen Bedeutung, wenn das Erzbistum/Generalvikariat in der Sitzung des Ausschusses des Kölner Stadtrates repräsentiert würde, weil Sie mit dieser Geste die Herzen der Menschen im Sinne der Botschaft der Nächstenliebe berühren können.

Das Nachdenken über die Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse im Rat der Stadt Köln bietet die historische Gelegenheit mit solch einer Geste deutlich zu machen, wie Gott uns mit seiner Botschaft der Nächstenliebe immer wieder neu erreichen will.

Unser Glaube ermöglicht uns aus der Vergangenheit zu lernen. Diese differenzierende Wahrnehmung damaliger Geschehnisse im Sinne von Christen wie Friedrich Spee eröffnet uns aus der Distanz den Blick, dass damals sogenannte Hexen zu Unrecht verfolgt und verurteilt wurden. So kann uns dieser Akt des Glaubens Kraft und Mut geben heute für das Recht unter den Menschen einzutreten und Unrecht zu benennen.

In der Zwischenzeit haben sich viele Medien für dieses Thema interessiert, und für eine Berichterstattung haben sich WDR, RTL, dpa, Spiegel-Online u.a. angekündigt, so dass eine solche Geste weit über Köln hinaus die Menschen erreichen wird.

In Ihrem Schreiben vom 2.2.12 haben Sie sich zu einer theologischen Bewertung des Themas Kirche und Hexenprozesse geäußert.

Ich bitte Sie, für die Beratung des Kölner Stadtrates am 13. Februar 2012 in dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden Ihre Unterstützung für die Rehabilitation der Opfer der Kölner Hexenprozesse auszusprechen, weil die Hexenprozesse vom heutigen Standpunkt aus Unrecht waren.

Grundsätzlich finden sich dazu bereits entsprechende kurze Ausführungen von Ihnen auf Ihrer Internetseite:

Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Friedrich Spee. Priester, Mahner und Poet“ am 10. Juni 2008

[http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/dokumente/erzbischof/ansprachen/jcm\\_an\\_080610\\_spee.pdf](http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/dokumente/erzbischof/ansprachen/jcm_an_080610_spee.pdf)

sowie eine sprachlich sehr verständlich gehaltene Ausführung zu Spee und den Hexenprozessen:

[http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/schule-hochschule/pastoral/material/pdf-ordner-material/Wallfahrtsstationen\\_rund\\_um\\_den\\_Dom1.pdf](http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/schule-hochschule/pastoral/material/pdf-ordner-material/Wallfahrtsstationen_rund_um_den_Dom1.pdf)

Gebet (Reihenfolge der Sätze etwas umgestellt)

"Gott der Gerechtigkeit, Du hast Friedrich von Spee zu einem Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit unter den Menschen gemacht."

"Damals waren es die sogenannten Hexen, die zu Unrecht verfolgt und verurteilt wurden."

"Gib auch uns Kraft und Mut für das Recht unter den Menschen einzutreten und Unrecht zu benennen. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn."

Beigefügt sind Zitate von Friedrich Spee „Eine Rede wider das Unrecht der Hexenprozesse und der Folter“.

Internetseite Ihres Erzbistums

Begrüßen würde ich es, wenn Sie auf der Internetseite Ihres Erzbistums Ausführungen zu den Hexenprozessen in Kurköln und zum Schicksal der als Hexe hingerichteten Katharina Henot einstellen - ähnlich wie sich dieses auf der Internetseite des Bistums Bamberg findet mit einer Darstellung des Schicksals der dort hingerichteten Frau Katharina Haan.

Damit würde dem tiefsten Anliegen von Friedrich Spee gebührend Rechnung getragen, an den Sie mit einer Gedenktafel an Ihrem Generalvikariat erinnern, in seinem Einsatz gegen Hexenprozesse und Folter und für die Menschenwürde der Geschöpfe Gottes.

Das unschuldige Leiden und Sterben von Jesus Christus - Grundlage des Glaubens

Grundlage unseres Glaubens ist Jesus Christus, der unschuldig gefoltert und unschuldig hingerichtet worden ist. Daran erinnern Christen aller Konfessionen seit 2000 Jahren.

In der Präfation des Hochfestes vom Heiligsten Herzen Jesu heißt es:

„Aus seiner geöffneten Seite strömen Blut und Wasser, aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche. Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles.“

Sensibilisieren und Eintreten für Menschen, die unschuldig verfolgt und gequält werden, ist in der Botschaft der Bibel zentrales Anliegen des Glaubens. Im Sinne einer "versöhnten Erinnerung" (Zitat von Dr. Joachim Oepen aus Ihrem Schreiben S. 2) liegt mir besonders eine Rehabilitation jener Menschen am Herzen, die in den Hexenverfolgungen unschuldig verurteilt und hingerichtet wurden. Ich glaube, dass "das Herz des Erlösers offen steht für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles"

- auch für die Menschen, die als angebliche Hexen verbrannt wurden, denen ein Begräbnis an geweihtem Ort verwehrt und von denen nie der Makel der ewigen Verdammnis genommen wurde.

"Versöhnte Erinnerung" (Zitat von Dr. Joachim Oepen aus Ihrem Schreiben S. 2)

Verhalten der damals Verantwortlichen

Im Sinne einer "versöhnten Erinnerung" ist es nötig, auch das Verhalten der damals Verantwortlichen zu bedenken und aus heutiger Sicht Worte des Bedauerns über deren Handeln auszusprechen.

Sie haben sicherlich aus meinen Worten wahrgenommen, dass es mir nicht um eine Anklage oder einen Angriff auf die katholische Kirche geht. Hexenverfolgungen gab es in Deutschland in katholischen und evangelischen Gebieten. Wenn die Hexenprozesse auch von weltlichen Gerichten durchgeführt wurden, geht es mir um Anstoß und Bitte an beide Konfessionen, ihre Rolle in den Hexenverfolgungen öffentlich zu bedenken. In diesem Sinne habe ich vor einigen Tagen auch an die EKD geschrieben ([http://www.anton-praetorius.de/arbeitskreis/arbeitskreis\\_40.htm](http://www.anton-praetorius.de/arbeitskreis/arbeitskreis_40.htm)).

#### Kurköln

Die meisten Todesurteile von Kurköln sind von 1617 bis 1638 vollstreckt worden in der Regierungszeit des Kurfürsten und Erzbischofs Ferdinand von Wittelsbach (1577-1650). Er förderte die Verfolgung der Hexen, u.a. mit einer Hexenprozessordnung von 1607 und einer Ergänzung von 1628. Somit trägt er als Vorvorgänger der späteren Erzbischöfe entscheidende Verantwortung für etwa 1000 Hinrichtungen von Unschuldigen in den kurkölnern Hexenprozessen.

#### Rehabilitierung von Katharina Henot

Aus Köln selbst sind etwa 100 Verfahren bekannt, der bekannteste ist der Prozess gegen Katharina Henot. Die schwer gefolterte Katharina Henot erklärte sich noch auf dem Weg zum Hinrichtungsplatz in allen Anklagepunkten unschuldig. Obwohl der Kurfürst/Erzbischof Katharina Henot gut kannte, z.B. hatte Katharina ihm 4600 Goldgulden und 8.800 Reichstaler geliehen, zeigten der Kurfürst und das Hohe Weltliche Gericht keine Gnade. Der Prozess gegen Katharina Henot ist der einzige Hexenprozess in Deutschland, der auch nach damaligen Maßstäben juristisch nicht korrekt durchgeführt wurde. Die Angeklagte hatte trotz mehrfacher Folter kein Geständnis abgelegt. Nach den Bestimmungen der kaiserlichen Halsgerichtsordnung war aber ein Geständnis der Angeklagten die gesetzliche Voraussetzung für eine Verurteilung und Hinrichtung. Kurz nach ihrem Tod verschwanden die Prozessakten.

Daher bitte ich Sie, für die Beratung des Kölner Stadtrates am 13. Februar 2012 in dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden Ihre Unterstützung für die Rehabilitation von Katharina Henot und der Opfer der Kölner Hexenprozesse auszusprechen, weil vom heutigen Standpunkt aus die Hexenprozesse Unrecht waren.

Ich bitte Sie um eine Empfangsbestätigung dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen  
Hartmut Hegeler